Hinweise auf Bücher

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hinweise auf Bücher

Brigitte Kahl / Jan Rehmann (Hg.): *Muss ein Christ Sozialist sein?* Nachdenken über Helmut Gollwitzer. Argument-Verlag, Hamburg 1994. 117 Seiten, DM 21,00.

Erfrischend «antizyklisch» kommt dieses gehaltvolle Bändchen daher. Es ist dem «Nachdenken über Helmut Gollwitzer» gewidmet, den Christen und Marxisten, der den Weg gewiesen hätte, um hüben und drüben aus dogmatischen Orthodoxien auszubrechen, die einen demokratischen, ökologischen und pazifistischen Sozialismus blockierten. Trotzdem: Es geht den Autorinnen und Autoren weniger um Trauerarbeit über das vorläufige Scheitern dieses Projekts als vielmehr um die gefährliche Erinnerung an dessen zukunftsträchtiges Potential, sobald die grassierende Marktbesoffenheit wieder der Ernüchterung weichen wird.

Es sind «alte Bekannte», die sich an diesem «Nachdenken» beteiligen: Die Herausgeberin *Brigitte Kahl* hat im Märzheft 1990 unserer Zeitschrift der damaligen DDR-CDU ins Stammbuch geschrieben: «Vielleicht wird die Geschichte über den Opportunismus des Herbstes 1989 einmal ein härteres Urteil sprechen als über die Rückgratlosigkeit und alles leere Stroh an Sozialismusphrasen der letzten vierzig Jahre zusammengenommen.» Im gemeinsamen Vorwort widersetzen sich Brigitte Kahl und ihr Mitherausgeber *Jan Rehmann* dem Versuch, den Sozialismus zum «Un-Begriff» zu machen, zum «Sprachtabu, das gesellschaftliche Alternativen unaussprechbar und undenkbar macht». Dazu ermutigt nicht zuletzt die Resonanz der Berliner «Volksuni» 1994, an der einige der in diesem Band versammelten Beiträge vorgetragen wurden.

Eindrücklich ist Rehmanns Einführung in Gollwitzers politische Theologie, die, ausgehend von einer «Freundschaft der letzten Instanz», die Option für die klassenlose Gesellschaft als genuin biblische aufzeigt. *Grete Dutschke-Klotz* schildert das gemeinsame Ringen von Rudi Dutschke und Gollwitzer um ein ebenso radikales wie undogmatisches Sozialismusverständnis. *Ekkehard Krippendorf* berichtet von einem Gollwitzer, der bis zuletzt ein christlicher Rebell geblieben ist und ob der Ruhe unter den heutigen Studierenden «unruhig» wurde. *Kuno Füssel* legt dar, warum er in Gollwitzer «einen der wenigen authentischen europäischen Befreiungstheologen» sieht. Dass Christen Sozialisten sein «müssen», weil das Evangelium sie «von der Todeslogik des Kapitals freispricht», bringt uns *Peter Winzeler* nahe.

Den Abschluss machen zwei bedeutende *Texte Gollwitzers:* der erstmals veröffentlichte Artikel «Christentum und Marxismus» sowie der vieldiskutierte Beitrag «Sowjetkritik und Antikommunismus» von 1979. Quer zu den Fronten unterschied Gollwitzer zwischen einer Sowjetkritik, die er für unabdingbar, und einem Antikommunismus, den er um der Demokratie willen für gefährlich hielt. Am Marxismus unterschied Gollwitzer die Methode der Analyse und Veränderung vom weltanschaulichen Totalanspruch, dem gegenüber er als Christ zu keinen Konzessionen bereit war. *Willy Spieler*

Schweizerischer Friedensrat (Hg.): *Mehr Frieden dank einer gestärkten und demokratisierten UNO.* Anliegen Schweizerischer Friedensorganisationen zum 50-Jahr-Jubiläum der Vereinten Nationen. Dokumentation zur Friedens-Ratstagung vom 13. Mai 1995 in Bern. 35 Seiten, Fr. 8.–.

Als vor 50 Jahren die UNO gegründet wurde, schlossen sich in unserem abseitsstehenden Land 15 Organisationen zum Schweizerischen Friedensrat zusammen. Wie sein Präsident *Arne Engeli* im Vorwort schreibt, ist auch die vorliegende Broschüre ein Beitrag, um «die Idee der Vereinten Nationen in der Schweiz zu fördern». Die hier versammelten Referate wurden an der Tagung «Mehr Frieden dank der UNO?» vom 13. Mai 1995 vorgetragen. Dokumentiert wird auch die Tagungs-Resolution. Sie erhebt «die Forderung nach einem raschen UNO-Beitritt der Schweiz, aber auch nach einer massiven Umverteilung der Militärausgaben zugunsten der sozialen Entwicklung und einer Intensivierung der präventiven, zivilen Friedensförderungspolitik durch die Schweiz», wie *Peter Hug* ausführt. Aus den Artikeln seien hervorgehoben: *Michael Murezi,* der sich als Wahlbeobachter der UNO Gedanken über die Weltorganisation «als Friedensstifterin» macht; *Barbara Lochbihler,* die als Mitglied der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit die Abrüstungsbemühungen der UNO analysiert; *Christiane Perregaux* vom Centre Europe/Tiers Monde, die für einen «kritischen UNO-Beitritt» der Schweiz plädiert; *Anni Lanz* vom Frauenrat für Aussenpolitik und *Eleonor Richter-Lyonette* von «Women's Advocacy», die beide Möglichkeiten der friedenspolitischen Lobbyarbeit aufzeigen. *W.Sp.*